



Gemeinsam stark in der Region

Das Modellvorhaben Land(auf)Schwung





Liebe Leserinnen und Leser,

die ländlichen Räume sind vielerorts die Kraftzentren unseres Landes. Engagierte Bürgerinnen und Bürger entwickeln Antworten auf elementare Fragen: Wie machen wir unsere Region für junge Familien attraktiv? Wie gestalten wir einen lebenswerten Alltag für die ältere Generation? Wie können wir regionale Produkte fördern und Arbeitsplätze schaffen? Welche Chancen bietet bei alledem die Digitalisierung? Es liegt mir am Herzen, die Ideen der Menschen vor Ort zu unterstützen und damit die ländlichen Regionen gezielt zu stärken.

Mit dem Modellvorhaben Land(auf)Schwung hat mein Ministerium 13 strukturschwachen Regionen in Deutschland die Möglichkeit gegeben, eine Vielzahl an Projekten zu entwickeln und vor Ort umzusetzen. Finanziert werden die Projekte über ein Regionalbudget. Dadurch haben die Förderregionen die Freiheit, sich auf ihre eigenen Stärken und Herausforderungen zu konzentrieren, selbstbestimmt zu handeln und passgenaue Lösungen zu finden.

Dabei spricht Land(auf)Schwung ganz gezielt engagierte Akteure mit Unternehmergeist an. Menschen, die sich in außergewöhnlicher Weise für die Entwicklung ihrer Region einsetzen und etwas verbessern wollen. Das Modellvorhaben gibt diesen Machern vor Ort Raum für Eigeninitiative und Kreativität und fördert das lokale Unternehmertum.

Ob Nestbau-Zentrale, Dorf-Digital-Experten oder Gräfenbrücker Eventhöfe – seit Beginn des Modellvorhabens im Juli 2015 wurden viele innovative Ideen umgesetzt und über 350 Projekte auf den Weg gebracht. Dank der Verlängerung der Förderphase um eineinhalb Jahre haben die Akteure in den Regionen die Chance, bis Ende 2019 ihre Region noch weiter voranzubringen.

Ich wünsche allen Beteiligten hierbei gutes Gelingen!

Ihre

Julia Klöckner
Bundesministerin für Ernährung
und Landwirtschaft

**4 Was ist
Land(auf)Schwung?**

**6 „Wir halten
zusammen.“**
Interview mit einer
Eventhof-Macherin

**8 Vom Obst auf
Rollen bis zum Dorf-
Digital-Experten**
Ein Bericht über die
Schwerpunkte von
Land(auf)Schwung

**14 Die Region
entscheidet**
Eine Landkarte

16 Platz zum Wachsen
Die Nestbau-Zentrale
hilft, in Mittelsachsen
heimisch zu werden.

„Die Stärken unserer Region sind die intakte Natur und die vielen Heilkräuter direkt vor der Haustür. Mit unserer Arnika-Akademie sind wir inzwischen so erfolgreich, dass wir damit auch Arbeitsplätze schaffen konnten.“

Gabi Weber, Bürgermeisterin Arnikastadt Teuschnitz, Kronach

„Wir konnten unseren ‚Praxispool Unternehmen‘ aufbauen. Junge Menschen können Unternehmen der Region kennenlernen und damit wollen wir sie dafür begeistern, hier in der Region zu bleiben oder später wieder zurückzukommen.“

Sabine Wilke, Regionale Entwicklungsagentur, Werra-Meißner-Kreis

„In Zeiten knapper kommunaler Mittel ist Land(auf)Schwung wichtiger denn je. Dank der Bundesförderung können wir unsere Willkommensregion Neunkirchen mit neuen Projekten – wie der entstandenen Bürgerstiftung – bereichern.“

Sören Meng, Landrat, Neunkirchen

„Wir können unsere Projekte sehr frei und kreativ umsetzen und als Region selbst entscheiden, was wir wie fördern.“

Tobias Eggenstein, Regionale Entwicklungsagentur, Hochsauerlandkreis

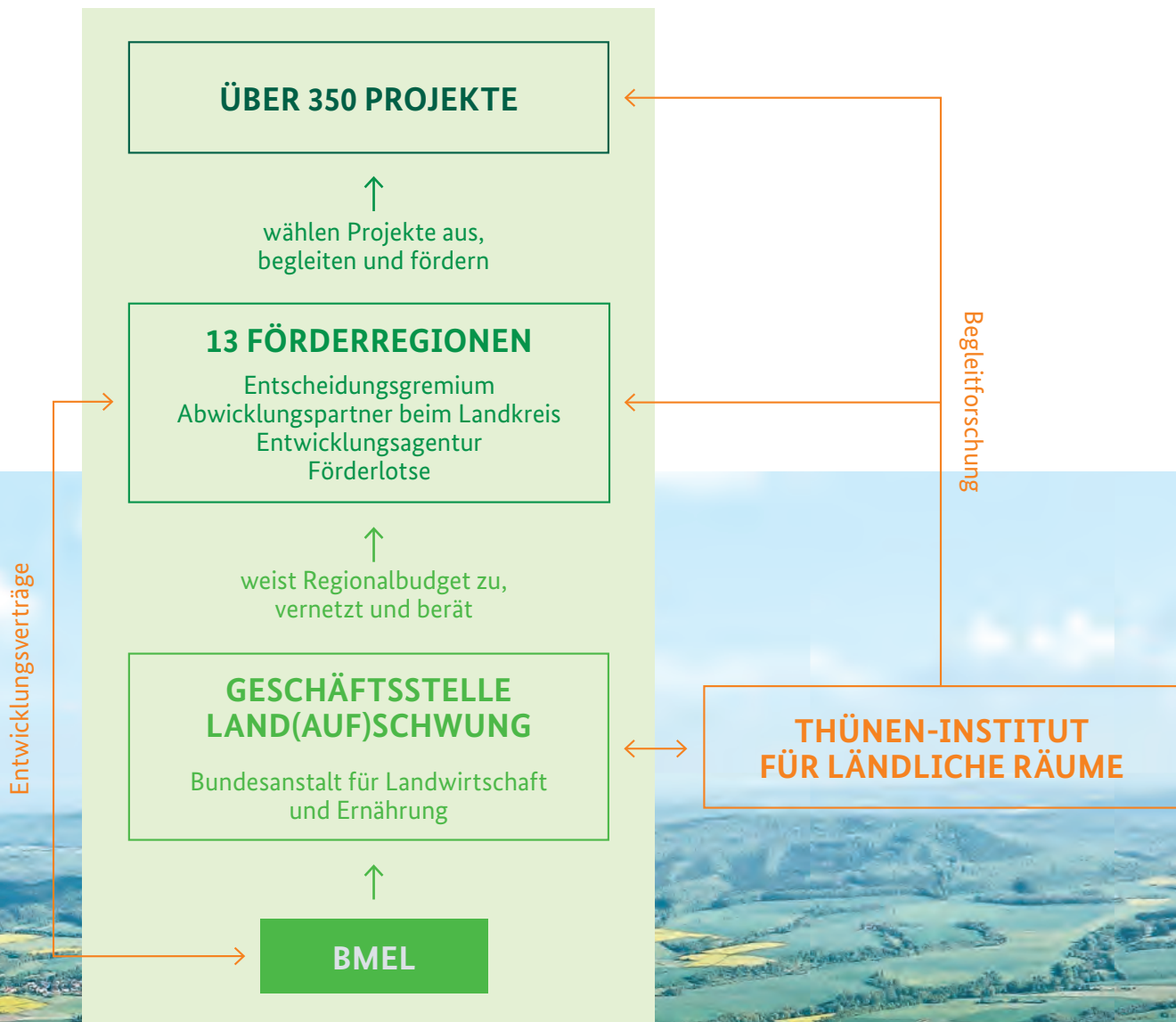
„Chinesischen Pfeffer hierzulande anzubauen, ist ein bisschen verrückt und eine echte Herausforderung. Es hat uns sehr gefreut, dass auch so innovative Projekte gefördert werden.“

Roland Graeff, Projekt „Zeischaer Kribbelpfeffer“, Elbe-Elster

„Mit unserer Smart-Home-Technik für Senioren haben wir Neuland betreten. Wir konnten damit – auch als Beispiel für andere Regionen – aufzeigen, wie ältere Menschen auf dem Land lieber im cleveren Zuhause als im Pflegeheim wohnen.“

Thomas Ledge, Projekt „AAL-Musterwohnung“, Stendal





WAS IST LAND(AUF)SCHWUNG?

Mit diesem Modellvorhaben will das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 13 ausgewählte Landkreise in strukturschwachen ländlichen Regionen „auf Schwung“ bringen. Die Landkreise entwickeln kreative Lösungen, um den demografischen Wandel aktiv zu gestalten, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) unterstützt die Regionen bei der Umsetzung von Land(auf)Schwung. Die wissenschaftliche Begleitung liegt beim Thünen-Institut für Ländliche Räume. Das Modellvorhaben ist Teil des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BULE).

→ www.land-auf-schwung.de

Selbstbestimmt dank Regionalbudget

Das BMEL unterstützt die Regionen mit insgesamt rund 32 Millionen Euro. Die geförderten Landkreise erhalten jeweils ein Regionalbudget und steuern die Projektförderung vor Ort eigenverantwortlich – auf Grundlage eines Entwicklungsvertrages. In diesem sind die Ziele festgeschrieben, die jede Region innerhalb der Schwerpunkte „Daseinsvorsorge“ und „Regionale Wertschöpfung“ verfolgt.

Flexible Förderung

Diese finanztechnische und inhaltliche Selbstbestimmung lässt den Landkreisen bewusst viel mehr Freiraum als für Förderprojekte üblich. So können die Akteure vor Ort die Förderbedingungen an die konkreten Bedürfnisse anpassen und auch sehr komplexe Vorhaben umsetzen. Außerdem entsteht in den Regionen ein Erfahrungsschatz, den die Landkreise auch nach dem Ende des Modellvorhabens ab 2020 nutzen können.

„Wir halten zusammen.“

Eine Lebensperspektive auf dem Land: Konstanze Töpel und ihre Töchter haben im Greizer Land in Thüringen einen Eventhof gegründet, von dem die ganze Region profitiert.

Frau Töpel, was verbinden Sie mit Ihrem Landkreis Greiz?

Unsere Familie wohnt seit 400 Jahren hier. Wir lieben unsere Heimat und die Region ist sehr abwechslungsreich. Wir haben Schlösser, Seen und Wälder – alles, was man braucht, um gerne hier zu leben.

Aber Sie wünschen sich noch mehr ...

Ja, eine Zukunftsperspektive für junge Menschen. 2012 sind unsere Töchter nach zwölf Jahren Wanderschaft quer durch die Welt wieder zurückgekommen. Ich habe damals überlegt, wie ich sie unterstützen kann, und bin in die LEADER Aktionsgruppe Greizer Land e.V. eingetreten – ein Netzwerk, das unter anderem jungen Leuten eine Zukunft in unserer struktur-

schwachen Region ermöglichen will. Darüber habe ich viele Kontakte geknüpft und bin schließlich in den Vorstand gewählt worden.

Wie ist die Idee für Ihre Eventhöfe entstanden?

2012 haben wir mit Unterstützung des LEADER-Programms angefangen, unseren Familienhof zu restaurieren, einen denkmalgeschützten Vierseitenhof. Meine Tochter Carolin wünschte sich schon lange eine eigene



„Hier bewegt sich eine Menge, zwei Arbeitsplätze sind auch schon entstanden.“

Konstanze Töpel, Gründerin der Gräfenbrücker Eventhöfe



DIE GRÄFENBRÜCKER EVENTHÖFE

Konstanze Töpel und ihre Töchter Franziska und Carolin bauten zwei benachbarte Vierseitenhöfe im thüringischen Gräfenbrück zu einem Ort für Seminare, Feiern und Veranstaltungen um. Mit Hilfe von Land(auf)Schwung-Mitteln entstanden die Mit-Mach-Küche und eine Bewegungs- und Mehrzweckhalle. Diese werden von verschiedenen Unternehmen aus der Region genutzt und auch die Dorfgemeinschaft kann die Halle für regionale Feste oder Vereinsarbeit nutzen.

→ www.graefenbruecker-eventhof.de

Reitanlage und wir haben im alten Kuhstall Boxen für Reitpferde gebaut. 2015 startete das Modellvorhaben Land(auf)Schwung in unserer Region und ich erzählte unseren Töchtern, dass wir eine Förderung erhalten könnten, um die alten Höfe zu restaurieren und als Eventhöfe umzunutzen. Ich habe sie gefragt: Wollen wir nicht etwas Großes aus unserem Hof machen?

Und Ihre Töchter wollten!

Ja! Der Zufall brachte es zudem mit sich, dass unser Nachbargrundstück zum Verkauf stand. Wir haben überlegt, wie wir die Stärken und das Fachwissen, das jede von uns mitbringt, zusammenbringen können. Meine Tochter Franziska ist Systemgastronomiekauffrau, meine Tochter Carolin ist Diplom-Kauffrau und Pferdewirtschaftsmeisterin und ich arbeite seit 1992 als freie Trainerin für Handwerksbetriebe in ganz Deutschland im Bereich Fleischerei, Catering und Feinkost. So kamen wir auf die Idee, dass wir die beiden Höfe verknüpfen und Ernährung, Wissen und Bewegung verbinden.

Wie sieht diese Verbindung genau aus?

Unsere Seminarteilnehmer und Gäste auf dem Hof können in der Mit-Mach-Küche gemeinsam kochen. In der Bewegungshalle können sie sich austoben und Spaß haben oder Pferde streicheln. Wir veranstalten zum Beispiel Steckenpferd-Wettbewerbe für Erwachsene als Maßnahme der Personalentwicklung – das ist sehr effektiv und immer sehr amüsan.

Was bringen Ihre Eventhöfe der Region?

Die Eventhöfe bereichern das Greizer Land um einen ganz besonderen Treffpunkt, an dem sich eine Menge bewegt und wo inzwischen auch zwei neue Arbeitsplätze entstanden sind. Wir haben einen Hausmeister und eine Pferdepflegerin eingestellt. Wir setzen beim Kochen stark auf regionale Produkte, die uns die Ökomarktgemeinschaft Thüringen/Sachsen – ein anderes Land(auf)Schwung-Projekt – liefert. Außerdem beziehen wir frische, unbehandelte Milch aus den Milchtankstellen der regionalen Agrargenossenschaften. Wir veranstalten Teambildungs-Seminare, wie zum Beispiel „Kommunikation am Kochtopf“. Die stehen auch allen Betrieben in der Region offen und werden gern genutzt. Wir hatten hier schon Veranstaltungen von einer großen Kfz-Prüfgesellschaft aus der Region, von verschiedenen Fleischereien, Friseuren und einem Kosmetiksalon. Es gibt viele Menschen in Greiz, die sich sehr für die Region einsetzen. Das Schöne ist, dass wir hier zusammenhalten und uns gegenseitig unterstützen.

Vom Obst auf Rollen bis zum Dorf-Digital-Experten

Land(auf)Schwung unterstützt Menschen und Projekte, die mit neuen Ideen das Leben in ihrem Landkreis attraktiver machen.

„Es gibt keinen Bäcker mehr, keinen Fleischer und der Tante-Emma-Laden ist schon lange zu“, beschreibt Alfred Iken die Situation in seinem Landkreis. Gerade für viele ältere Menschen ist das ein Riesensproblem. Iken möchte diese Versorgungslücke schließen und hat deshalb im ostfriesischen Wittmund einen **mobilen Wochenmarkt** (1) ins Leben gerufen.

Sein fahrender Wochenmarkt ist eines von über 350 Projekten, die durch das Modellvorhaben Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gefördert werden (siehe Informationstext auf Seite 5). Einer der beiden Schwerpunkte von Land(auf)Schwung ist es, die Grundversorgung der Bevölkerung auf dem Land zu verbessern. Hierfür sind Bund, Länder und Kommunen verantwortlich. Jeder soll Zugang zu bestimmten Gütern und Dienstleistungen erhalten. Die Daseinsvorsorge umfasst zum Beispiel auch Einkaufsmöglichkeiten, die ärztliche Versorgung und den Zugang zum öffentlichen Nah- und Fernverkehr. Zudem zählen soziale Dienstleistungen wie Kinderbetreuung, Schulausbildung, Rettungsdienste oder Kultur- und Freizeitangebote dazu.

Doch nicht überall funktioniert diese Sicherung der Grundversorgung gleich gut. Gerade auf dem Land wächst die Herausforderung, den dort lebenden Menschen eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen. In Dörfern und Kleinstädten werden die gleichen Dienstleistungen benötigt wie in großen Ballungszentren.

Nur werden sie in dünner besiedelten Landstrichen von weniger Menschen genutzt. Dann hält der Bus beispielsweise seltener im Dorf oder Ärzte schließen ihre Praxis. Eine immer älter werdende Bevölkerung und die Abwanderung der Jungen können diese Situation noch verschärfen. Gibt es eine gute Schule, Geschäfte und Sportvereine in der Nähe? Fragen wie diese können deshalb über die Zukunft ländlicher Regionen entscheiden.





① MOBILER WOCHENMARKT (FÖRDERREGION WITTMUND/NI)

Der rollende Wochenmarkt bringt Obst und Gemüse, Backwaren, Käse, Wurst und Fisch in ostfriesische Dörfer. Die Idee hatte Alfred Iken 2017 gemeinsam mit dem Bürgermeister von Ardorf, da vielerorts die kleinen Läden schlossen. Die Produkte variieren von Dorf zu Dorf, je nach Angebot und Nachfrage. Gibt es vor Ort noch einen Bäcker, verzichtet Iken auf Brot und Backwaren, um keine zusätzliche Konkurrenz zu schaffen. Mittlerweile fährt er mit seinen Mitstreitern wöchentlich zwölf Dörfer an. Es sollen noch mehr werden. Menschen vieler kleinerer Orte wünschen sich einen regelmäßigen Markt, auf dem sie ihre Nachbarn treffen. Das Projekt unterstützt regionale Erzeuger – der Landwirt vor Ort liefert saisonales Gemüse und der Schlachter frische Fleisch- und Wurstwaren.

Im ostfriesischen Wittmund haben Iken und andere mobile Markthändler eine gute Antwort auf die aktuellen Entwicklungen geliefert: Jede Woche fahren sie über die Dörfer und bieten Obst und Gemüse, Fleisch, Wurst, Fisch oder Backwaren an. Die Kunden sind nicht nur dafür dankbar, wieder im eigenen Ort einkaufen zu können. „Die Kommunikation ist fast wichtiger als das Einkaufen. Es kommt wieder Leben ins Dorf. Mit dem rollenden Wochenmarkt haben die Leute wieder einen Treffpunkt“, erklärt der 56-Jährige.



② SCHOOL OF ENTREPRENEURSHIP (FÖRDERREGION SIGMARINGEN/BW)

Gut ausgebildete Akademikerinnen und Akademiker in der Region zu halten – das ist Ziel des Projektes der Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Ein Start-up-Manager steht jungen Gründerinnen und Gründern bei der Umsetzung ihrer Unternehmerideen zur Seite und zeigt auf, welche Chancen das Gründen eines Unternehmens in der Region birgt. Außerdem soll die Vernetzung von Hochschule und regionalen Unternehmen ausgebaut werden, denn davon profitieren beide Seiten – die Unternehmen von frischen Ideen und die Studierenden von der Erfahrung der Unternehmer.

→ www.startup-guru.com

Arbeitsplätze mit Zukunft

Der zweite Schwerpunkt im Modellvorhaben ist die Steigerung der regionalen Wertschöpfung. Auch an der Wirtschaftskraft einer Region bemisst sich die Lebensqualität im ländlichen Raum. Sie schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze und ermöglicht Investitionen in die Infrastruktur. Auf diese Weise verbessert eine starke Wirtschaft die Zukunftsperspektiven für Bürgerinnen und Bürger vor Ort und bindet auch unternehmerisch denkende Menschen an die Region. Je mehr Unternehmen den ländlichen Raum als attraktiven Standort für sich erkennen und sich dort ansiedeln, desto höher ist auch die regionale Wertschöpfung. Eine Möglichkeit, das Entwicklungspotenzial der Region zu steigern, testet das Projekt **School of Entrepreneurship** (2) der Hochschule Albstadt-Sigmaringen in Baden-Württemberg. Die Belebung der Gründerszene und eine intensivere Vernetzung von Studierenden und lokalen Unternehmen sollen für die Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen Anreize schaffen, den Landkreis Sigmaringen als Chance und Ort für sich und ein eigenes Unternehmen zu entdecken.



Auch die innovative Nutzung lokaler Ressourcen belebt die Wirtschaft in der Region. So konnte der Gärtner Olaf Schnelle mithilfe der Förderung in der Region Vorpommern-Rügen sein **Zentrum für Gemüsefermentation im Trebeltal** (3) aufbauen. Gemüse, das nicht mehr verkauft werden kann, landet nicht auf dem Kompost, sondern wird in seiner Manufaktur durch die Fermentation nun zu einem haltbaren und vitaminreichen Lebensmittel. „Ich nutze die Überschüsse sinnvoll und wandle sie in ein neues Produkt um“, erklärt Schnelle. Vier Tonnen Gemüse hat er so im ersten Jahr verarbeitet, hauptsächlich aus der eigenen Gärtnerei. Kunden aus ganz Deutschland bestellen heute online bei ihm und selbst Edel-Gastronomen sind schon auf den Geschmack seines fermentierten Gemüses gekommen. Der Erfolg seines Projektes kommt auch seiner Region zugute: Olaf Schnelle konnte Arbeitsplätze schaffen und ausbauen.

③ ZENTRUM FÜR GEMÜSE-FERMENTATION IM TREBELTAL (FÖRDERREGION VORPOMMERN-RÜGEN, MV)

Olaf Schnelle macht regionales Gemüse durch die Nutzung der natürlich vorhandenen Bakterien und die dadurch entstehende Milchsäure-Fermentation haltbar. Er kombiniert Gemüse und Kräuter kreativ zu innovativen Produkten, etwa Weiße Bete mit Lavendel oder Karotte mit Holunderblüte. Die Manufaktur ist einzigartig in Deutschland. Das eigene Gemüse und das von Bio-Gärtnereien aus der Nachbarschaft wird vor Ort verarbeitet. Weil Olaf Schnelle für die Fermentation ausschließlich Überschüsse der Gemüseproduktion verwendet und dadurch Lebensmittelverschwendung vermeidet, wurde er im April 2018 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für sein Engagement mit dem Preis „Zu gut für die Tonne!“ ausgezeichnet.

→ www.schnelles-gruenzeug.de



④ MITMACHER GESUCHT – VEREIN(T) (FÖRDERREGION ST. WENDEL, SL)

Die Zahl der Vereine im Saarland ist hoch, doch das Ehrenamt muss sich angesichts des demografischen Wandels und der Digitalisierung immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Das Projekt bietet unter der Trägerschaft der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e. V. Vereinen Hilfe zur Selbsthilfe. In Gesprächen wird die jeweilige Situation erörtert und nach Lösungen gesucht. Wie gewinnen wir mehr Mitglieder? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Außerdem stehen Beratungen von Fachleuten, Vorträge von Referentinnen und Referenten erfolgreicher Vereine, Workshops und Seminare zur Auswahl. Auf der Online-Plattform www.vereinsplatz-wnd.de können sich Vereine vorstellen und ihr Angebot bekannter machen.

→ www.vereinsplatz-wnd.de

Die Förderung des Ehrenamts ist ein besonderes Anliegen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Viele der Land(auf)Schwung-Projekte unterstützen Vereine und engagierte Menschen. Diese sind für den sozialen Zusammenhalt im ländlichen Raum unverzichtbar und tragen einen wichtigen Teil zur Daseinsvorsorge bei, auch im sozialen Bereich. So widmet sich zum Beispiel das saarländische Projekt **Mitmacher gesucht – Verein(t)** (4) der Aufgabe, regionale Vereine zukunftsfähig aufzustellen. Unter anderem sorgt es für deren Vernetzung, um einen Erfahrungsaustausch untereinander zu ermöglichen und unterschiedliche Lösungsansätze zum Beispiel bei der Mitgliedergewinnung kennenzulernen. Außerdem beraten Expertinnen und Experten in juristischen Belangen oder bei Fragen zur Digitalisierung, wie etwa bei der Erstellung einer Vereinswebsite.



Digitaler Notruf statt Altenheim

Die Digitalisierung treibt auch die **Dorf-Digital-Experten** (5) in Höxter an. „Wir wollen den Folgen des demografischen Wandels mit digitaler Kompetenz entgegenreten“, sagt Heidrun Wuttke, Projektreferentin der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung in Höxter. Die Digitalisierung kann neue Möglichkeiten bieten, das soziale Dorfleben zu festigen. Daher geben bei dem Projekt Expertinnen und Experten aus dem Dorf ihr Wissen rund um digitale Geräte und Anwendungen an andere Menschen vor Ort weiter. In Modelldörfern werden zudem digitale Anwendungen entwickelt und erprobt, durch die die Bewohner näher zusammenrücken sollen. Geplant ist zum Beispiel ein digitaler Dorf-Notruf, über den vor allem allein lebende ältere Menschen andere Dorfbewohner in kleineren Notlagen um Hilfe bitten können, etwa wenn jemand von einer Wespe gestochen wurde oder in der Wohnung ab und zu Unterstützung braucht. Ehemalige oder aktive Sanitäter, Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Höxter und engagierte Dorfbewohner erhalten den Notruf über das Smartphone und können schnell helfen.

5 DORF-DIGITAL-EXPERTEN (FÖRDERREGION HÖXTER/NRW)

Das Projekt „Digitale Kompetenz im ländlichen Raum“, kurz Dorf-Digital-Experten, will digitale Kompetenzen auf dem Land stärken. Knapp 150 künftige Digital-Experten aus ausgewählten Dörfern nehmen daran teil. Das Projekt bietet Vorlesungen, Fachveranstaltungen sowie Exkursionen. In extra eingerichteten Lern- und Medienecken geben die Dorf-Digital-Experten ihr erworbenes Wissen selbst organisiert in ihren Wohnorten weiter. Das Ziel: Alle sollen mit digitalen Geräten und Anwendungen umgehen und für sich entscheiden können, wie sie diese am besten für sich nutzen. Parallel dazu werden im Projekt „Smart Country Side“ in 16 Modelldörfern 15 Monate lang neue Anwendungen erprobt, wie eine digitale Dorf-Plattform, eine smarte Bürgerhalle oder eine Kirchen-App. Das Projekt wurde 2018 vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung mit dem bundesweiten Innovationspreis ausgezeichnet.

→ www.vhs-diemel-egge-weser.de/projekte/digitale-kompetenz

Es sind innovative Ansätze wie diese, die für ländliche Räume neue Zukunftsperspektiven aufzeigen. Sie erleichtern den Alltag, stärken die Gemeinschaft der dort wohnenden Menschen, fördern die regionale Wirtschaft und können durch die so gewonnene höhere Lebensqualität die Entwicklung vor Ort voranbringen.

Die Region entscheidet

Mit dem Modellvorhaben Land(auf)Schwung können 13 strukturschwache Landkreise passgenaue Lösungsansätze für ihre Region entwickeln. Mittels eines Regionalbudgets setzen sie ihre Projekte eigenverantwortlich um. Anhand der Bedürfnisse vor Ort haben sie inhaltliche Schwerpunkte gesetzt und klare Ziele definiert. Im Mittelpunkt stehen dabei die Steigerung der regionalen Wertschöpfung und die Sicherung der Daseinsvorsorge. Land(auf)Schwung ist ein Baustein des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung, mit dem sich das BMEL dafür einsetzt, dass das Leben und Arbeiten auf dem Land attraktiv bleibt.

1 Wittmund

Unter dem Leitmotiv „Migration als Schlüssel zur Regionalentwicklung“ unterstützt der Landkreis Wittmund neue unternehmerische Initiativen von Zuwanderern, um ihnen Bleibeperspektiven zu bieten und die Grundversorgung vor Ort zu sichern. Die Region stärkt das soziale Engagement und Miteinander aller Kulturen und verbessert damit die Lebensqualität.

2 Vorpommern-Rügen

Der Landkreis Vorpommern-Rügen möchte die Lebensqualität für seine Einwohner verbessern und die Grundversorgung dauerhaft sichern. Die Weiterverarbeitung und Hochveredelung regionaler Produkte, die Vernetzung und das Zusammenwirken verschiedener Akteure stehen deshalb im Mittelpunkt der Aktivitäten.

3 Stendal

Der Landkreis Stendal treibt die Digitalisierung der Altmark voran. Sensibilisierung, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit sollen die Nachfrage nach digitalen Leistungen fördern. Die Nach- und Umnutzung wertvoller historischer Gebäude sorgt für den Erhalt intakter Ortskerne und damit für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung.

4 Hörter

Gemäß dem Motto „Menschen halten – Wertschöpfung generieren“ stößt Hörter vor allem in den Bereichen Digitalisierung sowie Bindung von Fachkräften und Jugendlichen Verbesserungen an. Auch hinsichtlich regenerativer Energien aus heimischer Biomasse und der Vermarktung regionaler Produkte will der Landkreis sein Potenzial weiter ausschöpfen.

5 Hochsauerlandkreis

Der Hochsauerlandkreis treibt den Ausbau und die Sicherung einer guten medizinischen Versorgung mit Nachdruck voran. Dem lokalen Fachkräftemangel begegnet er innovativ, systematisch und gemeinsam mit den Unternehmen vor Ort.

6 Werra-Meißner-Kreis

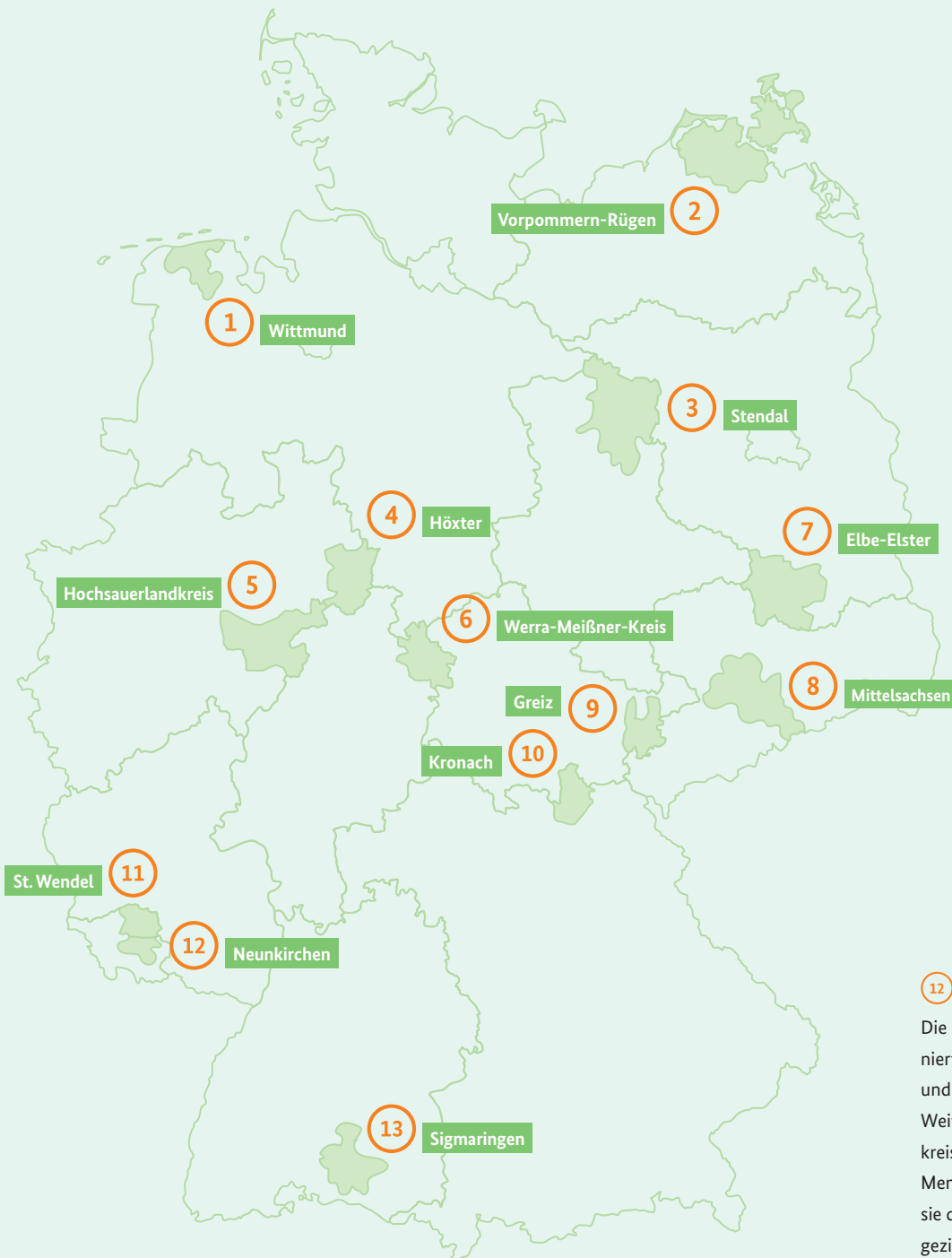
Der Werra-Meißner-Kreis zeigt jungen Menschen Bleibe- und Rückkehrperspektiven auf, baut das außerschulische Bildungsangebot aus und steigert die Zukunftschancen durch die Digitalisierung. Die Ausbildung von Fachkräften und die Förderung von Existenzgründungen stärken den Wirtschaftsstandort Werra-Meißner.

7 Elbe-Elster

Der Landkreis Elbe-Elster schafft Bildungsangebote für Jung und Alt und setzt dabei auf Kooperation von Vereinen, Ehrenamtlichen, öffentlicher Hand und Unternehmen. Medienkompetenz-Projekte ermöglichen Einwohnern kleiner Orte, real und virtuell an der Wissens- und Mediengesellschaft teilzuhaben.

8 Mittelsachsen

Das Förderspektrum in Mittelsachsen ist groß: Es reicht von einer Begegnungswerkstatt im Kindergarten über innovative Kulturangebote bis zum Bildungscafé. Im Mittelpunkt steht das Bestreben, die Region für junge Familien attraktiv zu machen – hierbei unterstützt die Nestbau-Zentrale.



9 Greiz
Die Stärkung der regionalen Identität steht für den Landkreis Greiz an oberster Stelle. Besonders wichtig sind die Vermarktung regionaler Produkte, die Unterstützung unternehmerischen Engagements sowie die Nutzung historischer Vierseitenhöfe.

10 Kronach
Kooperation ist in Kronach zentral: Bei der Stärkung der Partnerschaft von Wirtschaft und Region, dem Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten und dem Leerstandsmanagement in ländlichen Ortskernen ist die Zusammenarbeit von Kommunen und Regionen ein zentraler Ansatzpunkt.

11 St. Wendel
Unter dem Motto „Netzwerk Dorf: Mitmacher aktivieren – miteinander gestalten“ fördert und vernetzt der Landkreis St. Wendel Ehrenamtliche sowie Vereine und sorgt für zukunftsfähige Strukturen des Mit- und Füreinanders. Die Region begreift Problemfelder als Chance und treibt zum Beispiel die Dorferneuerung voran, indem Leerstände beseitigt werden.

12 Neunkirchen
Die Region Neunkirchen positioniert sich als „Bürgerlandkreis“ und beschreitet neue Wege in der Weiterentwicklung des Landkreises durch unternehmerische Menschen. Als „Vitalregion“ will sie die Gesundheitsversorgung gezielt auf die Bedürfnisse der Bewohner ausrichten und weiter ausbauen.

13 Sigmaringen
Innovativ und vernetzt: Sigmaringen setzt auf den Unternehmergeist junger Menschen. Neben einer Entrepreneurship-Strategie sollen Netzwerke die Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen erhöhen. Durch ein Jugendkulturnetzwerk engagieren sich viele junge Menschen im Landkreis.

Platz zum Wachsen

Die Nestbau-Zentrale hilft Menschen, die in Mittelsachsen Wurzeln schlagen möchten.

Die Villa Glückelsberg in Flöha ist einer der Veranstaltungsorte der Nestbau-Zentrale.

Das Projektteam der Nestbau-Zentrale unterstützt Menschen dabei, in der Region Mittelsachsen dauerhaft heimisch zu bleiben oder sich dort neu niederzulassen. Das Team berät alle, die sich für die Region als Wohnort interessieren: Menschen, die schon einmal dort gelebt haben und beispielsweise nach der Ausbildung wieder zurückkommen möchten, und auch jene, die bereits dort wohnen und neue Perspektiven für sich entdecken wollen. Ob Jobmöglichkeiten, Bildungsangebote, Wohnungssuche, Kultur- oder Sportprogramm – das Projektteam in Döbeln nimmt sich seit 2015 aller Fragen an. Es will insbesondere junge Familien dabei unterstützen, Mittelsachsen als Heimat für sich zu entdecken.

Teil des Angebots sind auch Beratungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen. Hier geben Fachleute nützliche Tipps und Unterstützung. Die Veranstaltungsreihe „Ländliches Bauen“ zum Beispiel liefert Anstöße für den Hausbau oder die Sanierung des geerbten Bauernhofs. Expertinnen und Experten erklären unter anderem, wie man mit Lehm, Stroh und Holz bauen und alte Gebäude



sanieren kann. Dabei erkennen viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass es nicht immer ein Neubau sein muss, sondern auch der Umbau alter Gebäude reizvoll sein kann. „Wir freuen uns über alle Familien, die in der Region ihren Platz finden oder schon gefunden haben“, betont die Projektkoordinatorin Josefine Tzschoppe.

„Wir freuen uns über alle Familien, die hier ihren Platz finden.“

Josefine Tzschoppe,
Projektkoordinatorin Nestbau-Zentrale



NESTBAU-ZENTRALE

Die Region Mittelsachsen vor allem für Familien attraktiver machen und dem Wegzug von Menschen aktiv begegnen – das sind die Ziele der Nestbau-Zentrale. Ihr Beratungsangebot richtet sich an Menschen aus der Region, aber auch an Rückkehrer und Interessierte, die sich neu ansiedeln wollen. Sie alle können sich über Jobmöglichkeiten, Kita-Plätze, das Kulturangebot, Wohnungen oder den Eigenheim-Bau informieren. Die Nestbau-Zentrale wird durch Land(auf)Schwung gefördert und ist ein Projekt des Klosterbezirks Altzella in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Mittelsachsen und den mittelsächsischen LEADER-Managements.

→ www.nestbau-mittelsachsen.de

Der Landkreis Mittelsachsen wirbt mit dem Slogan „Mittelsachsen. Mein Platz zum Wachsen“. Neben dem Marketing ist die Netzwerkarbeit eine tragende Säule. Landkreis, Kommunen, regionale Unternehmen und LEADER-Management arbeiten eng zusammen. Wer überlegt, sich dort niederzulassen, will natürlich auch



„Viele tolle Wohn- und Freizeitangebote in der Region werden von außen gar nicht wahrgenommen.“

Anja Helbig, Projektleiterin Nestbau-Zentrale

Gekommen, um zu bleiben: Regelmäßig lädt die Nestbau-Zentrale zu Veranstaltungen ein, bei denen sie über Hausbau, regionale Berufsperspektiven oder Kitas informiert.

wissen, wie es in der Region mit Arbeitsmöglichkeiten aussieht. Deshalb bringt die Nestbau-Zentrale auch Arbeitgeber und Jobsuchende zusammen. „Es gibt zahlreiche Unternehmen mit guten Jobangeboten sowie tolle Wohn- und Freizeitangebote im Landkreis, aber die werden von außen oft nicht wahrgenommen“, erklärt Projektleiterin Anja Helbig.

Und die Nachfrage zeigt, dass sich die Mühe lohnt. Viele erkundigen sich nach Kitas, andere nach Berufsperspektiven in einem bestimmten Bereich. Mittlerweile zeigten weitere ländliche Regionen in Deutschland bereits Interesse an einem solchen Beratungsangebot für potenzielle Zuzügler, so Helbig. Ein Beratungsmodell also, das auch andere Regionen nutzen können, um Menschen für sich und ein Leben auf dem Land zu gewinnen.

DAS BUNDESPROGRAMM LÄNDLICHE ENTWICKLUNG (BULE)

Das Modellvorhaben Land(auf)Schwung ist ein Teil des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BULE). Mit dem Bundesprogramm setzt sich das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft seit 2015 dafür ein, ländliche Regionen als attraktive Lebensräume zu stärken. Mittlerweile werden rund 1.300 Projekte gefördert. Sie erproben modellhafte Lösungsansätze, beispielsweise zum Erhalt von Angeboten an Dienstleistungen und zur Nahversorgung auf dem Land. Neben der Aufgabe, Ideenschmiede und Experimentierfeld für die ländliche Entwicklung zu sein, gehören zum BULE auch Wettbewerbe und Forschungsvorhaben sowie ein fachlich fundierter Wissenstransfer.

→ www.bmel.de/bule

→ land-auf-schwung@ble.de

→ BULE Newsletter: www.ble.de/bule-newsletter

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 812
10117 Berlin

STAND

Januar 2019

GESTALTUNG

neues handeln AG

TEXT

neues handeln AG

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)

Bundesanstalt für Landwirtschaft
und Ernährung (BLE)

DRUCK

Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG

BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können Sie
kostenlos bestellen:

Internet	www.bmel.de/publikationen
E-Mail	publikationen@bundesregierung.de
Fax	01805-77 80 94 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise a. d. Mobilfunknetzen möglich)
Telefon	01805-77 80 90 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise a. d. Mobilfunknetzen möglich)
Schriftlich	Publikationsversand der Bundesregierung Postfach 48 10 09 18132 Rostock

BILDNACHWEIS

Titel: Designed by Omelapics/Freeipik, Designed by
macrovector/Freeipik, shutterstock.com; Umschlagseite 2:
Dominik Richter/adobestock; Seite 3: Steffen Kugler/
Bundesregierung; Seite 4, 5: WFG/Greim; Seite 6:
Jan Reumann; Seite 7: links: Anett Taute, rechts:
Dieter Rexhäuser; Seite 8/9: Kasto/adobestock; Seite 10:
nd3000/adobestock; Seite 11: Olaf Schnelle, Seite 12:
chika_milan/adobestock; Seite 13: Contrastwerkstatt/
adobestock; Seite 16: Bianka Behrami Foto.Grafik.Art/
Penig; Seite 17: Inga Dreyer; Seite 18: oben:
Bianka Behrami Foto.Grafik.Art/Penig, alle weiteren:
Inga Dreyer

**Diese Publikation wird vom BMEL kostenlos
herausgegeben. Sie darf nicht im Rahmen von
Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen
eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter
www.bmel.de
[@bmel](https://twitter.com/bmel)
[@Lebensministerium](https://www.facebook.com/Lebensministerium)
www.land-auf-schwung.de